

Was er in Italien von aller Kunst und Kultur sah, das begeisterte seinen klaren, zur Wiebergeburt alter Herrlichkeit drängenden Geist. Und was er von den Bestrebungen und dem Kunstsinne seines muhammedanischen Feindes, des Omajjaden Abdur-Rhman hörte, das konnte ihn antreiben, mit dem Kalifen von Cordova zu wetteifern.

Wenn dieser eine neue Moschee in seiner Hauptstadt baute und antike Säulen von überallher kommen ließ und Künstler erbat und kommen ließ aus dem griechischen Kaiserreich, welche musivische Kunst und — so gut es eben ging — Säulenkapitälé zu meißeln verstanden, — so geschah es beim Bau der Moschee von Cordova —, wenn das Schloß (Al Kastr, spanisch Alcazar) der gothischen Könige zu einem prächtigen Kalkensitz im maurischen Geschmack umgeschaffen wurde, warum sollte der mächtige König der Franken, ja fast der Christenheit, nicht ein Gleiches thun und sich nicht auch ein Königshaus und dazu ein Gotteshaus erbauen lassen, das ein Wunder seiner Zeit sei? Was Abdur-Rhman aus Byzanz bezog, konnte Karl aus Italien erhalten.

Und so beschloß der König mit seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Generalstab eine Königspfalz zu bauen, die alle neueren Bauten an Kunst, Schönheit und Pracht überträfe und wieder mit früheren Zeiten wetteifere.

Nachen wurde dafür außerwählt. Auf der Höhe des Hügels, an dem weiter unten heiße Quellen hervorsprudeln, erhob sich der Königshof; auf einer niedrigeren Fläche die Königskapelle. Der Pfalzbezirk umschloß diese, wiewohl auch die oberen Quellen, natürlich auch alles, was zu einer solchen Pfalz für den Dienst des Staates gehörte, sowie die Wohnungen der Hofbeamten. Die Anlagen zu männlichen Uebungen, zu Reitbahnen, Schwimmbassin, Thiergarten u. s. w. reichten sich daran.!

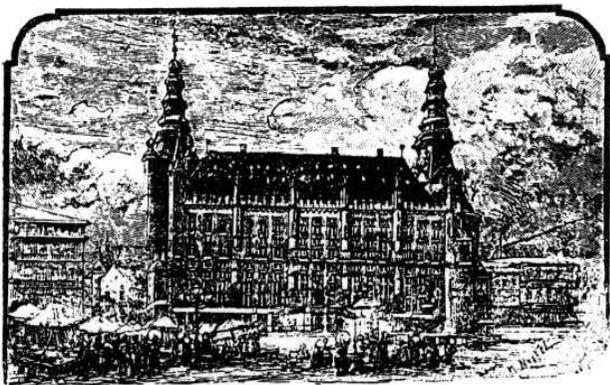
Es war, wie in Jerusalem, wo auch der Tempel selbst nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil des großen Werks war, das mit Salomo's Palästen allerdings auch die gewaltigen Substruktionen des Berges umfaßte.

Aus dem Kloster St. Wandrille wurde der weiße Abt = Baumeister Anegis berufen. Nach ihm leitete Eginhard die Bauten.

Ganz renaissancemäßig hat uns der Dichter Angilbert, Homer genannt in der geistigen Tafelrunde, in welcher Eginhard nach dem Erbauer der Stifftshütte Bezaleel hieß, dieselben beschrieben: (Wir citiren nach Otte's Geschichte der deutschen Baukunst, auf die wir verweisen.)

„Das zweite Rom hebt sich von neuer ungewöhnlicher Blüthe mit großen Werkmassen aufwärts, mit seinen erhabenen Kuppeln an die Gestirne rührend. Der fromme Karl steht fern dem Schlosse und bezeichnet die einzelnen Orte und ordnet die hohen Mauern des künftigen Roms.

„Hier heißt er das Forum sein und den durch das Recht geheiligten Senat. Und es drängt sich die arbeitssame Schaar; ein Theil zerschneidet die wohlgeeigneten Steine zu harten Säulen und schleppt sie zu dem hohen Schlosse. Andere sind bemüht, Felslasten mit den Händen zu bewegen; sie graben Häfen; sie legen den Grundbau des Theaters; sie bedecken die Arrien mit aufsteigenden Kuppeln. Hier arbeiten andere, die heißen Quellen aufzusuchen; sie umschließen die aus eigener Kraft siedenden Bäder mit Mauern; sie festigen die prächtigen Sitze auf Stufen von Marmor. Die Quelle des mächtig wallenden Wassers hört nicht auf, vor Hitze zu siedeln. Sie leitet ihre Bäche in alle Theile der Stadt.



Das Rathhaus.